

**„EMILIE. DAS MÄDCHEN AUS BESSARABIEN“
BESSARABIENDEUTSCHE ERINNERUNGSLITERATUR IM
MASTERSTUDIENGANG AN DER STAATLICHEN PÄDAGOGISCHEN
ION CREANGĂ-UNIVERSITÄT CHIȘINĂU**

**„EMILIE. THE GIRL FROM BESSARABIA“
BESSARABIAN GERMAN MEMORY LITERATURE IN THE MASTER’S DEGREE
AT THE ION CREANGĂ STATE PEDAGOGICAL UNIVERSITY OF CHIȘINĂU**

*Josef Sallanz, dr., lector DAAD,
UPS „Ion Creangă“ din Chișinău*

*Josef Sallanz, PhD,
„Ion Creangă” SPU of Chișinău*

<https://orcid.org/0000-0001-8004-8116>

CZU 821.112.2.09(478)-94:378

Abstract

The article outlines the use of memorial literature by the Bessarabian Germans in the master’s course at the UPSC. In addition to conveying literature, working on literary texts should expand the students' ability to perceive their home region and its former German residents. The scientific excursion to former Bessarabian German settlements was conceived as an integrated part of the pedagogical training for the prospective teachers, who should later transfer them to their own mediation practice.

Key-words: Memory literature, Bessarabian Germans, Masters Seminar

Rezumat

În articolul de față, este schițat modul în care literatura memorialistică a germanilor basarabeni este utilizată în cursul de masterat de la UPSC. Pe lângă transmiterea unor cunoștințe despre literatură, s-a încercat extinderea capacității studenților de a-și percepe regiunea de origine și foștii rezidenți germani ai acesteia cu ajutorul textelor literare. Excursia științifică la fostele așezări germano-basarabene a fost concepută ca o parte integrată a pregătirii pedagogice pentru viitorii profesori, care ar trebui să le transfere ulterior în propria lor practică de predare.

Cuvinte-cheie: literatura memorialistică, germanii basarabeni, curs de masterat

Einleitung

Im Masterstudiengang der deutschen Philologie an der Staatlichen Pädagogischen Ion Creangă-Universität Chișinău (UPSC) wurden je zwei zweisemestrige Seminare zur bessarabiendeutschen Erinnerungsliteratur in den akademischen Jahren 2017/2018 und 2018/2019 durchgeführt. In den beiden Seminaren ging die deutsche Philologie gewissermaßen ein Konstitutionsverhältnis mit der Geschichtswissenschaft, der Ethnologie, der Anthropologie sowie der Kunstgeschichte und der Humangeografie ein. [vgl. 27] Der Bereich der Landes- und Kulturkunde Bessarabiens und der Bessarabiendeutschen spielte im Unterricht somit eine herausragende Rolle. [26, S. 195] Dazu gehören vor allem Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Geografie, Wirtschaft, Politik und die Art und Weise, wie die Bessarabiendeutschen miteinander und mit den anderen Ethnien in der Region kommunizierten, sowie ihre sogenannten *typischen Eigenschaften*.

Zudem wird in der universitären Fremdsprachenausbildung der Vermittlung interkultureller Kompetenzen [vgl. 12; 24; 20] eine immer größere Bedeutung beigemessen, so dass sie auch zum Bestandteil des Studienprogramms in der Germanistik beziehungsweise Deutsch als Fremdsprache an der UPSC wurde. Sozial- und kulturwissenschaftliche, anthropologische und semiotische Konzepte werden zur Vermittlung interkultureller

Kompetenz ebenso herangezogen. Inzwischen ist allgemein anerkannt, dass literarische Texte dem Fremdverstehen dienen. Denn literarische Texte „können als Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts dazu beitragen, ein zu lernendes sprachliches Phänomen zu vermitteln, sie sind als Bestandteil des Literaturkanons der Fremdsprachenphilologie Deutsch an einer Universität aber auch Gegenstand akademischer Reflexion.“ [26, S. 225]

Lernziele

Die Verwendung von literarischen Texten, Bildern oder Grafiken im Unterricht „ist ein zentraler Bestandteil fremdsprachlichen Lernens“ [19, S. 14]. Im Mittelpunkt der beiden Seminare stand die ethnische Vielfalt Bessarabiens, der Heimatregion der Studentinnen und Studenten⁴, unter besonderer Berücksichtigung der Bessarabiendeutschen, die von 1814 bis 1940 in der Region [vgl. 28, 29, 20; 15] zu Hause waren. Die meisten Seminarteilnehmer hatten von der Existenz der deutschen Siedler in Bessarabien nur rudimentäre oder keine Kenntnisse. Allerdings war bei vielen Studenten in einigen der genannten Bereiche, die wir zur Landeskunde zählen, wie Geografie oder Geschichte, schon ein gewisses Vorwissen vorhanden, denn es handelt sich schließlich um die Region, in der sie aufgewachsen sind und leben. Das hängt auch eng zusammen mit dem Geschichts- und Geografieunterricht, den sie an den moldauischen Bildungsinstitutionen durchlaufen haben, aber auch mit den eigenen Interessen, die sich entwickelten (oder eben nicht entwickelten) u. a. beim Erlernen von Deutsch als Fremdsprache an der Universität.

Seminarformat

Es handelt sich um zwei Seminare im Masterstudiengang am Lehrstuhl für Deutsche Philologie der UPSC. Im ersten Semester haben sich die Studenten nach einer Einführung in die bessarabiendeutsche Geschichte mit literarischen Texten von Bessarabiendeutschen auseinandergesetzt. Das Verhältnis von Eigenem und Fremden, das sich zwar in erster Linie auf die Vergangenheit bezieht, aber auch einiges über die Gegenwart aussagt, z. B. im Umgang beziehungsweise Erhalt der bessarabiendeutschen Architektur, die in vielen ehemals deutschen Siedlungen noch vorhanden ist. Damit kann auch die Empathiefähigkeit gefördert werden [26, S. 205]. Deshalb wurde im Rahmen des zweiten Seminars im folgenden Semester eine wissenschaftliche Exkursion in einige ehemalige bessarabiendeutsche Siedlungen unternommen. In diesen Orten wurde versucht, das „Eigene“ und das „Fremde“ durch Begegnungen in Beziehung zu setzen. Dies könnte auch mit etwas Aufwand mithilfe von digitalen Medien mit virtuellen Begegnungen mit Bessarabiendeutschen in Deutschland geschehen. Möglich wäre auch ein moldauisch-bessarabiendeutscher (bzw. ukrainisch-bessarabiendeutscher) E-Mail-Austausch im Tandem, was dann im Rahmen eines digitalen Kooperationsprojekts mit dem Haus der Bessarabiendeutschen in Stuttgart durchgeführt werden kann, wo auch noch einige in Bessarabien geborene Deutsche mitarbeiten.

Der unmittelbare Erwerb von Wissen und Einschätzungen von Bessarabiendeutschen zur Geschichte und Kultur dieser Bevölkerungsgruppe könnte das Interesse der Studenten noch steigern und die Empathiefähigkeit fördern. Denn nach der Lektüre von

⁴ Zugunsten der Lesbarkeit sind im vorliegenden Artikel alle Personenbezeichnungen generisch zu verstehen, es sind stets alle Geschlechter gemeint.

Erinnerungsliteratur sollte den Seminarteilnehmern die Möglichkeit geboten werden, unmittelbar nach den Ansichten einer Person aus dem bessarabiendeutschen Kreis zu fragen und so auch deren Gedanken und Gefühle verstehen zu lernen. Dadurch haben wir im Unterricht auch bewusst das Ziel verfolgt, Informationen zu den Bessarabiendeutschen durch Interaktionen mit den jetzigen Bewohnern der ehemaligen deutschen Siedlungen zu erlangen. Dieses Begegnungskonzept hat mit dazu geführt, dass wir mit einem Nachkommen einer deutschen Siedlerin in Tarutino und Umgebung verschiedene (ehemalige) Institutionen der Bessarabiendeutschen besichtigt haben, wie z. B. das ehemalige Knabenlyzeum und den evangelischen Friedhof vor Ort oder in Marienfeld das ehemalige lutherische Gebetshaus.



Exkursionsteilnehmer vor dem Kulturheim, dem ehemaligen evangelisch-lutherischen Gebetshaus der Bessarabiendeutschen, in Marienfeld (Rayon Cimișlia) im Gespräch mit dem Kulturheimleiter Mihai Moldovanu über die Vergangenheit und Gegenwart des Dorfes. Foto: Archiv J. Sallanz

Textauswahl und Unterrichtsgestaltung

Seit ihrer Umsiedlung von 1940 haben viele Bessarabiendeutsche ihre Erinnerungen niedergeschrieben und veröffentlicht. Die Texte, die in erster Linie von Hobbyschriftstellern verfasst wurden, waren für die Seminarteilnehmer sprachlich sehr gut verständlich und unterstützen ihre Lesefreude. Viele der behandelten Autoren wurden als Kleinkinder aus Bessarabien umgesiedelt, diese verarbeiteten dann das von den Eltern oder Großeltern Erzählte in ihren Texten.

Der Terminus „Erinnerungsliteratur“ hinsichtlich der deutschen Umsiedler, Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler wird folgendermaßen verstanden: „Mit dem Begriff ‚Erinnerungsliteratur‘ werden vor allem Memoiren und Autobiographien assoziiert. Unter dieses Genre fallen aber teilweise auch Belletristik, Heimatliteratur, Reiseliteratur sowie zahlreiche Mischformen.“ [17, S. 89]

Erinnerungsliteratur bringt privates Erinnern an die Öffentlichkeit und spielt eine wichtige Rolle in der kollektiven Ausgestaltung des Gedächtnisses.[17, S. 89] Diese autobiografische Reflexion, die den moldauischen Studenten eine (weitgehend) fremde Kultur näher bringt, hat auch unmittelbar mit ihrer Herkunftsregion zu tun und war für sie inhaltlich spannend und ansprechend. Die meisten Seminarteilnehmer wurden dadurch motiviert, weiter zu lesen und noch mehr Bücher zum Thema in die Hand zu nehmen. Zudem leisten diese Texte einen Beitrag zum vertieften Kennenlernen ihrer Heimatregion; sie können die Wahrnehmungsfähigkeit über Bessarabien und seine (früheren) Bewohner erweitern helfen. Der bessarabiendeutsche Blick auf ihre Heimat verdeutlicht, dass sie nicht völlige fremdkulturelle Leser dieser Erinnerungsliteratur sind, sondern es auch einige Gemeinsamkeiten bzw. ähnliche Erfahrungen gibt, wie z.B. im Bereich der Ernährung. Das wiederum führte zu kommunikativen Situationen, in denen alle mitreden konnten und auch wollten. Das Gleiche gilt für den Bereich der ethnischen Vielfalt in der Region – sowohl historisch als auch in der Gegenwart. Ferner wurde über die vergleichsweise wohlhabende deutsche Bevölkerungsgruppe in Bessarabien hinsichtlich der gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Gegebenheiten sowie Einstellungen bei den Ethnien in der Region diskutiert. Mit diesen Texten konnte somit Landeskunde transportiert werden, die zu Bildungserlebnissen bei den Studenten führte.

Die historiografische Erkundung der Vergangenheit steht bei den meisten behandelten Autoren nicht im Mittelpunkt, doch alle Autoren gehen auf die historische Region Bessarabien und die Ansiedlung der Deutschen auf diesem Gebiet ein. Zentral in ihren Werken war die eigene Identitätsarbeit und die familienbiografische Selbsterkundung.

Die Texte, die im Unterricht bearbeitet wurden, umfassen alle die genannten Formen von Erinnerungsliteratur. Die behandelnden Bücher sind alle nach 2000 erschienen, also 60 bis 70 Jahre nach der Umsiedlung [vgl. 29, S. 127-254; 16] der Bessarabiendeutschen. Wir konzentrierten uns auf diese Werke, zum einen weil in Chişinău so gut wie keine Literatur dieser Art zugänglich war und daher erst angeschafft werden musste, aber auch weil in der Regel in den in jüngerer Zeit editierten Büchern die Ereignisse um die Umsiedlung und Vertreibung distanzierter beziehungsweise objektiver geschildert werden, als das zum Teil in den Texten der Fall ist, die viel früher erschienen sind.

Als besonders geeignet für den Fremdsprachenunterricht an der Universität erscheint der Roman „Emilie. Das Mädchen aus Bessarabien“ von Angela Rommeiß [6]. In dem Buch erzählt die Autorin die Geschichte einer Person von der Geburt am 6. Dezember 1894 im bessarabischen Teplitz bis zu ihrem Tod am 26. Juli 1981 im Herkunftsland der Vorfahren Baden-Württemberg. Rommeiß beschreibt somit das ganze Leben ihrer Großmutter Emilie. Die Autorin ging mit Begeisterung an die Erforschung und Rekonstruktion der Geschichte von Emilie, ebenso war sie begeistert von der Region Bessarabien und bringt außerdem

kulturelle und materielle Hintergrundinformationen über Bessarabien, die im Interpretationsgespräch zum Vergleich mit der Gegenwart anregen.

Nach einem kurzen Überblick zur Geschichte der Bessarabiendeutschen zeichnet die Autorin tatsachenbezogen das ereignisreiche Leben ihrer Großmutter nach, in dem sie besonders ihre Ängste und Hoffnungen darstellt. Daneben beschreibt sie die Lebensgewohnheiten und Mentalität sowie den „alltäglichen Tagesablauf, die normalen Geschehnisse im jahreszeitlichen Rhythmus“ [6, S. 4] der deutschen Siedler in der Region. Dabei spielt der kulturelle Kontext, wie kulturelle Eigenheiten und kulturspezifische Weltbilder dieser Bevölkerungsgruppe, eine wichtige Rolle. Haltungen und Einstellungen von Bessarabiendeutschen werden häufig thematisiert. Ebenso werden gesellschaftspolitische Diskurse wie soziale, ökonomische und nationale Strukturen dargestellt. Am Rande findet auch die Wahrnehmung der anderen Kulturen in der Region durch Bessarabiendeutsche Erwähnung, so dass im Unterricht ebenso interkulturelle Aspekte behandelt werden konnten.

Pro Seminar wurden von den Studenten zwei Romane gelesen, vorgestellt und besprochen [2; 6; 10; 11]. Darüber hinaus wurden im Unterricht aus weiteren Büchern Auszüge zu einigen Themenbereichen bessarabiendeutscher Lebenswelten diskutiert oder von einigen Seminarteilnehmern zusätzlich gelesen. Zudem wurden im Unterricht aus mehreren Büchern Auszüge zu einigen Themenbereichen bessarabiendeutscher Lebenswelten besprochen oder von einigen Seminarteilnehmern zusätzlich gelesen [1; 3; 4; 5; 7; 8; 9].

Eingehender wurde das Heimatverständnis der Protagonisten erörtert. Somit können diese Bücher im Unterricht handlungsorientiert eingesetzt werden. Damit sollten die Studenten animiert werden, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einstigen deutschen Siedlern und den anderen, den jetzigen Bewohnern in der Republik Moldau oder der Ukraine, d. h. Bessarabiens zu reflektieren. Dadurch wurden kulturübergreifende Gemeinsamkeiten herausgearbeitet, aber auch kulturspezifische Besonderheiten erkannt. Vorhandene Vorurteile konnten angesprochen werden, die nicht selten auf Missverständnissen oder fehlendem Wissen zurückzuführen sind.

Im zweiten Seminar wurde projektbezogen gearbeitet. Die Studenten sollten erfahren, wie eine Exkursion zu einem bestimmten Thema organisiert und durchgeführt wird. Die Vorbereitung für diese beinhaltete auch die Erarbeitung eines Leitfadens für die Interviews, die die Seminarteilnehmer alleine oder in Gruppen durchführen konnten. Anschließend wurden die auf Russisch oder Rumänisch geführten Interviews transkribiert und übersetzt [vgl. 30] und im Rahmen von Präsentationen und Berichten zu den einzelnen besuchten Siedlungen vorgestellt [vgl. 13].

Fazit

Die bessarabiendeutsche Erinnerungsliteratur eignet sich sehr gut zur Sprach- und Kulturvermittlung. Auch wenn in den behandelnden Texten relativ wenig zum interkulturellen Dialog der Bessarabiendeutschen mit den anderen ethnischen Gruppen in der Region zu finden war, konnten anhand dieser Texte trotzdem Kulturunterschiede entdeckt, aber auch Gemeinsamkeiten gefunden und diskutiert werden. Hierzu eignet sich das Interpretationsgespräch gut. Einerseits wird dabei das mündliche Ausdrucksvermögen der Studenten geschult und die Kenntnisse der deutschen Sprache werden auch erweitert [vgl.

dazu 25], andererseits konnten viele kulturelle Aspekte angesprochen werden, die ihr Wissen über die Region vertieften.

Die Studenten erlangten in den beiden Seminaren zur bessarabiendeutschen Erinnerungsliteratur ein Erfahrungswissen, das sie an die Schüler weitergeben können. Denn schließlich leisten Literaturwissenschaftler und -didaktiker „einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Gedächtnis der Gesellschaft“ [14, S. 408].

Im Epilog zu ihrem Roman kehrt die Autorin in ihre Kindheit zurück, in der ihr Vater sie einst fragte, ob sie wisse, wo Bessarabien liegt? Sie verneinte damals die Frage:

„Da holt Vati den großen, alten Atlas hervor, setzt umständlich seine Lesebrille auf und beginnt in seiner bedächtigen, ruhigen Art, Seite um Seite umzublättern. Dann zeigt er mir das Land, in dem er geboren wurde.“ [6, S. 408]

BIBLIOGRAFIE

1. BORMUTH, L. *Mosaiksteine meines Lebens*. Marburg an der Lahn: Francke-Buch, 2018, 335 S. ISBN 978-3868277043.
2. ENCHELMAIER, C. *Unterwegs geboren. Eine heimatlose Kindheit. Autobiografische Erzählung*. Flörsbachtal: Klecks-Verlag, 2015, 320 S. ISBN 978-3956831669.
3. FODE, A. *Projekt Vergebung. Erinnerungen*. Leipzig: Engelsdorfer Verlag, 2013, 221 S. ISBN 978-3954883905.
4. GÖHRINGER, G. *Heimat in der Fremde. Schicksalsweg der Deutschen aus Bessarabien*. Münster: epubli, 2007, 540 S. ISBN 978-3865825216.
5. METHLING, W.; METHLING, R. *Von Bessarabien in die neue Heimat Mecklenburg. Lebenserinnerungen von Katharina Methling, geb. Zacher aus Teplitz/Bessarabien*. Rostock: BS-Verlag, 2017, 158 S. ISBN 978-3867854139.
6. ROMMEISS, A. *Emilie. Das Mädchen aus Bessarabien. Roman*. Berlin: epubli, 2014, 410 S. ISBN 978-3-7375-0042-5.
7. SCHAEWEN, M. von *Budschakenblut. Roman*. Leipzig: Engelsdorfer Verlag, 2013, 189 S. ISBN 978-3954883974.
8. SCHAIBLE-FIESS, E. *In den Wirren der Zeit. Prägende Erinnerungen an die 40er und 50er Jahre*. Göppingen: epubli, 2019, 192 S. ISBN 978-3748577119.
9. STICKEL, K. *Im Sturm der Geschichte. Bessarabien – Sudetenland. Flucht und Vertreibung. Roman*. Crailsheim: Baier, 2007, 548 S. ISBN 978-3929233735.
10. UNGER, R. *Die Heimat der Wölfe. Ein Kriegsenkel auf den Spuren der Familie. Eine Familienchronik*. Berlin, München: Europa Verlag, 2016, ISBN 978-3958900141.
11. WEISS, A. *Der Weg ... zurück zu meinen Ahnen. Erzwungene Reise 1940 in das dritte Reich und warum Bessarabien-Deutsche zum Spielball der Weltpolitik wurden*. Leipzig: Engelsdorfer Verlag, 2017, 154 S. ISBN 978-3960089117.
12. ADELGRUBER, P.; ANDRONACHI, V.; CORMAN, G.; GROSSU-CHIRIAC, C.; SALLANZ, J.; HOLOVINA, N. Das Thema Bessarabiendeutsche an moldauischen und ukrainischen Universitäten. Interdisziplinäre didaktische Ansätze. In: PHILIPP, H.; STANGL, T.; WELLNER, J. (Hg.) *Deutsch in der Ukraine. Geschichte, Gegenwart und zukünftige Potentiale*. Regensburg: Universitätsbibliothek, 2021, S. 530-598. ISBN 978-3-88246-446-7. DOI: 10.5283/epub.44883.

13. BALAN, M. Bessarabien – eine Region mit vielen Völkern. Bericht über eine Exkursion Kischinewer Studenten in ehemalige deutsche Siedlungen im Budschak. In: *Mitteilungsblatt des Bessarabiendeutschen Vereins e.V.*, 2019, 74 (6), S. 14-15. H 488 D, bessarabien.de/upload/06-19.pdf.
14. BOGDAL, K.-M. Literaturdidaktik im Spannungsfeld von Literaturwissenschaft, Schule und Bildungs- und Lerntheorien. In: BOGDAL, K.-M.; KORTE, H. *Grundzüge der Literaturdidaktik*. 3., Aufl., München: dtv, 2004, S. 9-29. ISBN 978-3423307987.
15. BUCHHOLZ, E. *Verwehte Spuren deutscher Kolonisten im Osten*. Bad Bevensen: Verlag des Biographiezentrums, 2019, 508 S. ISBN 978-3940210883.
16. FIESS, H. *Die „Rückführung“ der Volksdeutschen am Beispiel der Bessarabiendeutschen. Umsiedlung 1940, Aufenthalt in den Lagern und Ansiedlung in Polen*. 2., Aufl., Göppingen: Fieß, 2016, 232 S. ISBN 978-3000509155.
17. HALICKA, B. Erinnerungsliteratur. In: SCHOLZ, St.; RÖGEN, M.; NIVEN, B. (Hg.) *Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung. Ein Handbuch der Medien und Praktiken*. Paderborn: Schöningh, 2015, S. 89-99. ISBN 978-3506772664.
18. HALLET, W. Fokus: Texte – Medien – Literatur – Kultur. In: Burwitz-Melzer, E. et al. (Hg.) *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6., vollst. überarb. u. erw. Aufl., Tübingen: UTB, 2016, S. 39-43. ISBN 978-3825286552.
19. HALLET, W.; KÖNIGS, F. G. Fremdsprachendidaktik als Theorie und Disziplin. In: HALLET, W.; KÖNIGS, F. G. (Hg.) *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. 2., Aufl., Seelze-Velber: Kallmeyer, 2013, S. 11-17. ISBN 978-3780010537.
20. HAUSLEITNER, M. *Deutsche und Juden in Bessarabien 1814-1941. Zur Minderheitenpolitik Russlands und Großrumäniens*. München: IKGS, 2005, 255 S. ISBN 978-3791727011.
21. HERINGER, H.-J. *Interkulturelle Kommunikation*. 4., überarb. u. erw. Aufl., Tübingen: A. Francke, 2014, 256 S. ISBN 978-3825248154.
22. HUNEKE, H.-W.; STEINIG, W. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. u. erw. Aufl., (Grundlagen der Germanistik, 34), Berlin: Erich Schmidt, 2013, 330 S. ISBN 978-3503137657.
23. KLAUSNITZER, R. *Literaturwissenschaft. Begriffe – Verfahren – Arbeitstechniken*. 2., überarb. Aufl., Berlin, Boston: De Gruyter, 2012, 464 S. ISBN 978-3110260946.
24. LÜTGE, Ch. Lehr-/Lernmaterialien und Medien zum Aufbau interkultureller Kompetenzen. In: BURWITZ-MELZER, E. et al. (Hg.) *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6., vollst. überarb. u. erw. Aufl., Tübingen: UTB, 2016, S. 456-459. ISBN 978-3825286552.
25. RICHTER, A.-R.; RÜCK, H. Literarisches Curriculum. In: BAUSCH, K.-R.; CHRIST, H.; KRUMM, H.-J. (Hg.) *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 4., vollst. überarb. Aufl., Tübingen, Basel: A. Francke, 2003, S. 133-138. ISBN 978-3825280420.
26. RÖSLER, D. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler, 2012, 312 S. ISBN 978-3476023001.
27. SALLANZ, J. Auf bessarabiendeutscher Spurensuche. Erinnerungsliteratur im Deutschunterricht in der Republik Moldau. In: PHILIPP, H.; STANGL, T.; WELLNER, J. (Hg.) *Deutsch in der Ukraine. Geschichte, Gegenwart und zukünftige Potentiale*. Regensburg: Universitätsbibliothek, 2021, S. 504-514. ISBN 978-3-88246-446-7. DOI: 10.5283/epub.44883.

28. SCHMIDT, U. *Bessarabien. Deutsche Kolonisten am Schwarzen Meer*. 2. aktual., erw. u. korr. Aufl., Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa, 2012, 419 S. ISBN 978-3-936168-65-5.
29. SCHMIDT, U. *Die Deutschen aus Bessarabien. Eine Minderheit aus Südosteuropa (1814 bis heute)*. Köln u. a.: Böhlau, 2003, 542 S. ISBN 978-3412095031.
30. TRANDAFILOV, V. Eine Exkursion nach Marienfeld. Moldauische Studenten auf bessarabiendeutschen Spuren. *Deutsch-Rumänische Hefte*. 2019, 22 (2), S. 19-21. ISSN 1618-1980.

DIE WISSENSCHAFTSSPRACHE DEUTSCH ALS HERAUSFORDERUNG IN DER GERMANISTISCHEN LEHRE

GERMAN LANGUAGE IN SCIENTIFIC DISCOURSE AS A CHALLENGE IN GERMANISTIC TEACHING

*Sava Doris, dr., conferențiar universitar,
Universitatea „Lucian Blaga”, Sibiu
Sava Doris, PhD, associate professor,
„Lucian Blaga” University of Sibiu
<https://orcid.org/0000-0002-5080-4862>*

CZU 811.112.2:378.147

Abstract

Starting from the requirements in the elaboration of academic works, the article aims to highlight the importance of mastering the conventions of scientific communication. The literature dedicated to the particularities of communication practices in academia has pointed to the discrepancy between the level of knowledge of a foreign language, even higher, and that of meeting the standards of exigency from the perspective of managing specific fixed and defining structures for producing academic/scientific texts. It follows that a high degree of linguistic competence does not guarantee the mastery of everyday scientific language (CSL) or the satisfaction of the requirements of scientific discourse. Therefore, the paper exposes not only the difficulties of acquiring scientific language to non-native German speakers, but also the importance of developing the specific skills needed to use German in scientific discourse within the discipline of academic writing.

Key-words: German language in scientific discourse, everyday scientific language, academic writing, collocations

Rezumat

Pornind de la cerințele în elaborarea lucrărilor academice articolul își propune să evidențieze importanța stăpânirii convențiilor comunicării științifice. Literatura dedicată particularităților practicilor de comunicare în mediul academic a semnalat discrepanța dintre nivelul de cunoaștere al unei limbi străine, chiar superior, și cel al îndeplinirii standardelor de exigență din perspectiva gestionării structurilor fixe specifice și definatorii pentru producerea de texte academice/științifice. De aici rezultă că un grad ridicat de competență lingvistică nu garantează stăpânirea limbajului științific cotidian (LȘC) ori satisfacerea cerințelor discursului științific. Prin urmare, lucrarea expune nu doar dificultățile însușirii limbajului științific la vorbitorii non-nativi de limbă germană, ci și importanța dezvoltării competențelor specifice necesare utilizării limbii germane în discursul științific în cadrul disciplinei scriere academică.

Cuvinte-cheie: limba germană în discursul științific, limbajul științific cotidian, scriere academică, colocații

Die fortschreitende Globalisierung und Internationalisierung der Lehre und Forschung, die weltweite Förderung von Englisch in bestimmten Fachbereichen und im Wissenschaftsbetrieb und die damit einhergehenden Entwicklungen in der gegenwärtigen Wissenschaftskultur haben den Status des Deutschen in der internationalen